

## **Verbundkatalog Kalliope**

**Mann, Klaus**

**Camp Ritchie, 1943-05-04**

---

### **Nutzungsbedingungen**

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber\*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus  
Literaturarchiv  
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

### **Terms of use**

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:  
Literaturarchiv  
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Camp Ritchie,

May 4, 1943

ABER FREILICH DOCH - lieber Zauberer - habe ich Dir auf Deinen Gide-Brief ganz geschwind geantwortet und mich gar artig bedankt: ebenso herzlich und unverweilt wie ich es auch jetzt und diesmal tue. Der Dank, und alles übrige, ist natürlich für die Frau Mama mitbestimmt. Auch ihr liebes Schreiben erreichte mich noch hier. Denn nun hat es doch plötzlich noch eine kleine Verzögerung gegeben: deshalb meine noch unveränderte Adresse. Die Army ist kapriziös und lässt uns gerne ein bisschen zappeln. Wie lange die Zappelei diesmal währen soll, weiss wohl nicht einmal der Hans Habe-Bekessy, der - als son-in-law des Ex-Ambassadors Davis - sonst schier alles weiss. Für mich ist die Verspätung eher angenehm, da ich hoffen darf, meine überfällige Einbürgerung inzwischen endlich ins Reine zu bringen. Alles was mit den Aemtern zu tun hat, ~~ist~~ wird aufs ödeste und blödeste verschleppt - und dies, obwohl die freundlichen Offiziere hier alles tun, um die Sache in Gang zu bringen. Ich hoffe aber, nächste Woche wird es so weit sein.

Uebrigens ist inzwischen Elmer Davis, der Zar des Office of War Information, von Upton Sinclair auf mich hingewiesen worden, und scheint gnädigst interessiert. So mag es noch zu einer Unterhaltung mit ihm in Washington kommen, ehe ich anderswohin aufbreche. Es könnte interessante Folgen haben, da das OWI ja auch auswärtige Vertretungen unterhält und diese mit meiner Army zusammenarbeiten.

Ja ja, so ist das alles: kurios - you said it, Dad. Als ich, vor zehn Tagen oder so, Schwester E in Philadelphia Adieu sagte, war mir auch etwas kurios zu Mute - zumal ich sie einem so winzigen Portugiesen Schiff überlassen musste. Es war wirklich ein ungewöhnlich kleines Schiffchen, und eigentlich sollte ich gar nicht mehr zu ihr gelassen werden, weil es schon zehn Uhr nachts war - früher könnte ich nicht in Philadelphia sein - und die Portugiesen wollten niemanden mehr <sup>\*</sup> aus, oder in, ihr Schiffchen lassen. Aber dann salzte die Eri schliesslich doch noch die Suppe, und wir hatten einen farewell-drink zusammen. Sie schien zuversichtlich und guter Dinge, freilich viel zu mager und nicht ganz entspannt. Es war aber sehr gut, sie noch gesehen zu haben.

\* Falsche Konstantion. Tadek.

Was Deinen Brief besonders buchenswert macht,  
sind die Hinweise auf das neue Sinngedicht. Das  
klingt ja aufregend vielversprechend! Ein prima  
Ausdach, ich bin ganz entzückt, das könnte ja  
geradezu verblüffend werden. Ich würde bitter  
enttäuscht sein, wenn Du die Idee wieder fallen  
liessest - etwa zu Gunsten eines andren Ausfluges  
ins Mythisch-Oestliche. So eine Teufelsverschrei-  
bung habe ich mir schon lange gewünscht. Der  
Held dürfte wohl leicht Bertramsche, auch Fiedler-  
sche Züge haben? Ob er sich nun bei einer interes-  
santen Fremden infiziert? oder im Bordell? oder  
liegt es in der Familie? Und bleibt er dann so  
fein höflich wie Nietzsche, mitten in der Auf-  
lösung? Kadidja W<sub>e</sub>dekind - die hier mit einem  
faden Leutnant verheiratet lebt - könnte mir  
ja noch einiges Material für Dich mitteilen:  
sie hatte Gelegenheit, den Prozess an ihrem  
Schwager, Carl Sternheim, zu studieren. Die  
Malaria-Kur hat ihn nur bis zu einem gewissen  
Grade heilen können. Bei warmem Wetter kann er  
sich noch immer nicht auf die Strasse wagen,  
weil er das Gefühl nicht loswird, die Erde tue  
sich vor ihm auf. Vielleicht erinnert der

Teufels-Schüler auch etwas an Hans Pfizner?  
Wie dem auch sei, ~~amint~~ der Gedanke an das  
Buch ~~ist~~ hat in der Tat etwas Prickelndes für  
mich. Wie schön werden die musikalischen,  
medizinischen und metaphysischen Elemente in=  
einander verwoben sein... Ich kanns mir alles  
so recht gruslig-geistvoll und finster-unter=  
haltlich ausmalen, und wünschte, die Erzählung  
wäre schon dem Abschluss nah.

Ich bin es: die Lichter werden ja gleich aus=  
gemacht.

Danke für alle Wünsche. Mir ist gar nicht bang.  
Da mir nicht so kolossal viel daran liegen  
würden, wenn mir etwas zustiesse, wird mir  
beinah sicher gar nichts passieren.

Embrasse Maman de ma part.

Ich lasse bald wieder hören.

Der tswi K.

PS Diesen Richard Möhring, nach dem Mielein  
sich unlängst erkundigte (ich finde den Brief  
nicht mehr) kenne ich ziemlich gut. Ein ganz  
lieber, nachdenklicher Mensch - Hamburger,  
nicht-Jude, Freund von E. R. Curtius, dement=  
sprechend veranlagt. Ich argwöhnte, er sei  
leicht angenaziet. Dass er nun in Schwierigkeiten  
ist, spricht für ihn. Hoffentlich kann man  
ihm helfen.

Stadtbibliothek  
München

3529/75